

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
Seasen vierteljährlich Mf. 1.75 ergl. Verleihung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

Feststellungsliste Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

mit Beilage

Anzeigen:

Die künstliche Beleuchtung über deren Raum 10 Pf., für auß-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Robert.
Reklame: Beiträge 20 Pf., für auswärtige 30 Pf. Verlagen:
gebührt pro Zeile und Mf. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freiblätter:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Samarit.

Nr. 24.

Feststellungsliste Nr. 8273.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Dienstag, den 29. Januar 1901.

16. Jahrgang

Ein Aschenbrödel.

Die Wirtschaftspolitik hat ihr „Aschenbrödel“. Das ist der Handel in seinen verschiedenen Gattungen. Um praktischen Leben wird dem Handel am unfeindlichsten begegnet. Gewiß hat auch der Handel seine Auswüchse, aber welcher Zweig des Wirtschaftslebens hätte sie nicht? Gewiß kommen auch im Handel unkantige Elemente vor. Aber welcher Stand wäre frei davon? Im Ganzen ist jedenfalls der Handel, der Zwischenhandel ein ebenso wichtiges wie unentbehrliches Glied der Volkswirtschaft, heute so gut wie seit Tausenden von Jahren. Das wird jeder zugeben müssen, der sich einmal unbefangen vergegenwärtigt, was der Handel leistet.

Schon die Zahlen der Statistik zeigen, daß dem Handel in unserem Einverleben eine große Bedeutung zufolge kommt. Wir dürfen annehmen, daß heute 3½ Millionen Menschen im Handel ihre Existenz finden. Ein Wirtschaftsgebiet, das so viele Hände beschäftigt, kann keine untergeordnete Rolle spielen. In Zeiten einer längst vergangenen primitiven Wirtschaftsordnung arbeitete jeder Produzent in der Hauptsache für den eigenen Bedarf. Heute vollzieht sich die Produktion fast durchweg im Hinblick auf den Absatz an Fremde. Über diese Abnehmer der Ware wohnen oft weit weg von den Produzenten, nach allen Richtungen der Windrose zerstreut; der Eine braucht die Ware jetzt, der Andere zu einer anderen Zeit; der Eine viel, der Andere wenig, usw. in der Mannigfaltigkeit. Nun diente man ja, jeder Produzent wolle mit jedem Abnehmer in direkte Beziehungen treten. Welche Unsumme von Arbeit und Kosten würde da entstehen! Wenn nun gar der Produzent nur in technischen, nicht auch in kaufmännischen Fragen tüchtig ist, wie das denn wohl zu Zeiten kommen mag". Hier zeigt die Tüchtigkeit des Kaufmanns ein. Mit der Ware nimmt er dem Produzenten die Sorge und das Risiko des Absatzes ab; er erweitert, im Interesse seines eigenen Gewinnes, den Kreis der Abnehmer, und sichert so dem Produzenten eine dauernde und meist auch wachsende Beschäftigung. Auf der anderen Seite erleichtert er dem Produzenten auch den Bezug der Roh- und Hilfsstoffe. Durch beide Tätigkeiten, die Vermittelung des Einkaufs und Verkaufs, erspart er der Volkswirtschaft als Ganzem unendlich Arbeit und Kosten.

Nicht geringer sind die Dienste, die der Handel dem Consumen ten leistet.

Man diente sich eine moderner Mensch, gleichviel welchen Standes, wollte sich mit den Produzenten all' seiner Bedarfsartikel in direkten Verkehr setzen und alles von ihnen selbst beziehen! Man male sich einmal den ganzen Widerstand, die Plakate eines solchen Zustandes aus, und man wird zugeben, daß der Kaufmann im Wirtschaftsleben eine Stelle einnimmt, die ausgefüllt werden muß. Und weiter! Wer ist es, der den Überschuß unserer Produktion ins Ausland bringt? Wer erjagt die Bedürfnisse fremder Völker und lenkt unsere Gütererzeugung darauf? Niemand anders als der Handel. Er hat England so groß und reich gemacht. Er hat auch den deutschen Wohlstand mehrheitlich helfen, denn er bringt Geld ins Land. Man nehme beispielweise unsere chemische Industrie. Viele Milliarden bringt der Betrieb ihrer Erzeugnisse nach Deutschland herein. Die hohen Ansprüche des Handels an das Verkehrsweisen haben in diesem die Fortschritte bewirkt, dessen wir uns erfreuen. Und dann erinnere man sich der Einfüsse, die ein an-

gesuchter Handel auf sonstige kulturelle und auf politische Fortschritte ausübt.

Trotzdem giebt es auch heute noch Leute, die ernstlich fragen, ob der Handel produktiv sei! Nun, produktiv im engsten Sinne des Wortes ist der Handel nicht. Aber er wirkt in hohem Grade anregend auf die Produktion und vor allem giebt er seine vermittelnde Thätigkeit zwischen Bedarf u. Angebot den meisten Erzeugnissen Wert. Ohne die großartige Organisation des Handels wären die unermüdlichen Reichshäuser Oberschlesiens nicht eine solche Quelle des Wohlstandes für das Land geworden.

Schließlich ist die Lage des Handels heutzutage nicht. So-wohl bei den Produzenten wie bei den Konsumenten machen sich Bestrebungen geltend, den Zwischenhandel auszuschalten durch genossenschaftliche Organisation des Absatzes oder des Bezuges. Diese genossenschaftliche Bewegung ist mächtig angewachsen. Vom sozialen Standpunkte aus kann gegen sie nichts eingewendet werden, aber den Kaufmannsstand trifft sie schwer. Denn innerhalb derselben töbt heutzutage ein Konkurrenzkampf ohne Gleichen, die Großen gegen die Kleinen, und wie zum Beispiel im Groß- und Kleinhandel unter sich selbst. Die Ansprüche in Beziehung auf Kapital und Kenntnisse wachsen. Dazu kommen noch die strenger werdenden Anforderungen der Gesetzgebung und der Besteuerung. Von dieser Seite betrachtet, sieht der vielseitige Handel ganz anders aus. Darum: Gerechtigkeit, Lust auf Erfolg für den Handel! Wenn der preußische Handelsminister Tresefeld im Abgeordnetenhaus erklärt, die Händler seien für die Verwaltung nichts anderes als notwendiges Vieh, so war eine solche abweifende Neuerung von einem Handelsminister wohl am Wenigsten zu erwarten.



Wiesbaden, 28. Januar.

Erhöhung der Getreidezölle.

Reichskanzler Graf Bülow wiederholte am Samstag im Abgeordnetenhaus die schon bei der 1. Sitzung abgelegte Erklärung zu Gunsten der Erhöhung der Getreidezölle. Dem Streite, ob der Reichskanzler von „gesichertem“ oder nur „gesicherter“ Zollschuh gesprochen, wie den daran gelnüpften Schlüssen, ob derjelbe in der That für eine höhere Besteuerung des täglichen Brodes sei, ist durch die neue Erklärung ein Ende gemacht. Diese neueste Erklärung gipfelt darin, „die preußische Regierung wird auf einen austretenden und deßhalb entsprechend zu erhöhenden Zollschuh für die landwirtschaftlichen Produkte hinarbeiten“. Der Reichskanzler hat aber nicht angefügt, wie hoch dieser Zollschuh nach Ansicht der preußischen Regierung sein soll. Nicht ohne Absicht

dürfte auch der Begriff „landwirtschaftliche Produkte“ von ihm nicht näher erläutert worden sein. Das lädt den Schluß zu, daß es sich nicht allein um eine sehr wesentliche Erhöhung der Zollsätze auf Getreide, sondern auch eine höhere Belastung der übrigen landwirtschaftlichen Produkte handelt. Man hat nach der ersten Erklärung Graf Bülow einen agrarischen Kanzler genannt und wie die neue Darlegung zeigt, nicht ganz mit Unrecht. Was aber bei der ganzen Sache auffiel, das ist der Umstand, daß der Reichskanzler mit keinem Worte der großen Menge erwähnte, für welche eine Preiserhöhung des täglichen Brotes gleichbedeutend ist mit einer Lohnreduktion! — Die übrigen Neuerungen des Reichskanzlers sind noch dadurch interessant, daß sich der Reichskanzler ausdrücklich verpflichtet, „die Zolltarif-Vorlage in jeder Weise zu beschleunigen.“ Das ist genau bisher gerade der entgegengesetzte Standpunkt. Nicht mit Unrecht wird auf die Gefahren einer Uebereilung in der Feststellung und einer eventuellen Durchsetzung im Reichstage hingewiesen. Einen nicht eben günstigen Eindruck muß es im Lande auch machen, daß kein Zweifel darüber besteht, daß des Kanzlers neueste Erklärung im engsten Zusammenhang mit der Kanalvorlage steht. Man muß nun abwarten, ob der in Handel und Industrie verkörperte Theil des deutschen Bürgerthums sich dazu herbeilassen wird, den neuen Zolltarif und die neuen Handelsverträge ohne Weiteres aus rein agrarischen Gründen entgegenzunehmen!

Nochmals: Der Bued-Brief.

Über den jüngst veröffentlichten Bued'schen Brief führt sich die „Soziale Praxis“, die dem früheren Handelsminister von Berlepsch nahestellt, wie folgt: „Die Vorgänge, die zum Rücktritt des Freiherrn von Berlepsch führten, und die Rolle, die der Centralverband durch Benutzung parlamentarischer und außerparlamentarischer Mittel dabei spielte sind ebenso bekannt, wie die Thaten, daß sich der neue Handelsminister der warmen Gunst des Verbandes freute. Immerhin ist der Brief ein sprechendes Document für die Bedeutung und den Einfluß, die der Centralverband deutscher Industrieller auf unsere Politik auszuüben sich bemüht. Es röhrt sich, ihm unbedeckte Minister klein zu kriegen, und versucht, ihm genehmige Minister auf sein sozialpolitisches Programm zu verpflichten. Ja, er greift über die Minister hinaus: Hat doch Herr Bued im Herbst 1899 auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik in Frankfurt a.M. rundweg erklärt, er, der Vertreter eines mächtigen Arbeitgeberverbandes, werde niemals die Gleichberechtigung der Arbeiter anerkennen, die der Kaiser kurz zuvor proclamirt hatte. Der Centralverband kann allerdings Angesichts mancher Thatsachen mit feiner Macht prunkeln. Den Regierungen müßte aber doch bei einem solchen Bundesgenossen, unheimlich werden. Eine Abschüttelung mit Worten hilft da gar nichts. Nur Thaten sind da am Platz. Und diese können die Regierungen sehr leicht schaffen, wenn sie die vom Reichstag dargebotene Hand ergreifen und gemeinsam mit ihm den Weg sozialpolitisches Fortschritts einschlagen. Wir sollten meinen, für die Minister würde die Bundesgenossenschaft der Volksvertretung erheblich wichtiger und angenehmer sein als die anmaßende Gnönnerschaft einer übermächtigen Interessengruppe.“ Zu dem Ursprung der Veröffentlichung ist bereits bemerkt worden, daß der Reichsrath von Hahler noch lebt, also der Brief nicht aus seinem Nachlaß stammen kann. Die „Augsb.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Nachdruck verboten.

Sensationen-Import. — Jubiläumsglossen. — Das Lieberknecht. — Sommertage. — Teures Blatt.

Wir bezeichnen gegenwärtig unsere Sensationen von außerhalb. Einen oder zwei Tage späte in Berlin das Gericht und erhielt sich hartnäckig trotz aller Dementis, daß der Mörder des in König ermordeten Gymnasiasten Winter gefangen werden sei. In der Reichshauptstadt war die Aufregung vielleicht noch größer als in dem halbspolnischen Landstädtchen selber, und Details erzählte man, Details, so genau, als wären die Erzähler bei Verübung der furchtbaren That dabei gewesen. Natürlich war alles nicht wahr oder doch verfrüht, und Berlin war um eine „Enttäuschung“ reicher. Dagegen befürchtete sich leider andere sensationelle Gerüchte — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England. Mancher freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt, den Nachrichten von der Krönung der greisen Herzogin großes Gewicht beizulegen, da man ihre kräfte Konstitution kannte, aber als bekannt wurde, daß unser Kaiser unglücklich nach England abgereist sei, da wußte man den Ernst der Situation zu würdigen. Die Wahrsagerei — nämlich die vom bevorstehenden Tode der Königin von England, welche freilich war zu Anfang nicht geneigt,

"Wendig." ist außerdem in der Lage, zu versichern, daß der Brief sich nach wie vor bei den Asten des Herrn von Hohler befindet, also wenn ein Diebstahl verübt ist, die in Berlin befindliche Abschrift des Briefes gestohlen sein müsse.

Clemenceau redivivus.

N. Paris, 26. Jan. Clemenceau, der seit seinem Ausritt aus der "Aurore" in Folge von mit dem Dreifusshandels zusammenhängenden Verwicklungen nicht mehr an die Öffentlichkeit getreten war, hat jetzt eine Wochenschrift gegründet, "Le Bloc", deren erste Nummer bereits erschienen ist. Der einleitende Artikel ist "Indentar" betitelt und die ersten Zeilen lauten wie folgt: "Unter aller Anstrengung meiner Intelligenz suche ich zu begreifen, was vorgeht. Lange war ich in den Parteikämpfen verwickelt. Ich kann sagen, daß mir daraus keine Vortheile erwuchsen, und ich bin auch bereit, zugeben, daß meine Beteiligung an diesen Kämpfen auch für die Ideen, die ich vertreten habe, wenig Früchte getragen haben. . . Enttäuschungen, Betrath, Irrtümer oder Fehler, — kann das etwas an einem Willen ändern, der sich in den Dienst der Humanität gestellt hat? Jeder Mensch, der die Energie zum Leben besitzt, soll darin nur ein Mittel zur Stärkung seiner Kraft finden."

Das sind schöne Worte; welche politischen Ziele Clemenceau aber mit seinem neuen Blatte verfolgt, besagen sie nicht.

Der Thronwechsel in England.

Als Anlaß der Thronbesteigung Eduards VII. traten am Freitag die beiden Häuser des englischen Parlaments zu einer kurzen Sitzung zusammen. Das Unterhaus war stark besetzt. Nachdem es in der üblichen Form Kenntniß von dem Regierungswechsel aus der Botschaft des Königs genommen hatte, beantragte der Erste Lord des Schatzes, Balfour, das Haus solle seinem Beileid in einer Adress Ausdruck geben. Die Geschichte dieses Hauses, flügte er hinzu, sei lang und ereignisreich, aber er glaube, daß es niemals unter traurigeren Umständen zusammengetreten sei, als heute. Niemals habe es auch mehr als heute die Pflicht gehabt, der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben, welche in den Herzen aller Bürger des britischen Reiches herrsche, die den Tod der Königin nicht nur als einen nationalen, sondern als einen persönlichen Verlust empfinden. Die Trauer werde noch gesteigert durch das allgemein sich geltend machende Gefühl, daß eine große Epoche zu Ende gegangen sei. Ein konstitutioneller Monarch könne nur nach und nach seinen Einfluß geltend machen. Er über diesen vor Allem durch das große Beispiel aus, welches er seinem Volke gebe. In dieser Hinsicht habe Königin Victoria als die erste aller konstitutionellen Monarchen dagestanden. Bezuglich des Königs fügt dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen, denn im ganzen Königreiche gäbe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müsse der König beglückwünscht werden, weil er, der Pflicht gehorchn, die große Last von Verantwortlichkeiten übernommen und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis an sein Lebensende zu erfüllen. Balfour bringt dann die Adresse ein, welche nach kurzer Beratung einmütig angenommen wird. Auf den Antrag Balfour's verläßt sich das Haus bis zum 14. Februar. — Im Oberhause legte Lord Salisbury dieselbe Botschaft des Königs vor, die dem Unterhause unterbreitet wurde. Er beantragt ferner die Annahme einer ähnlichen Adresse wie die des Unterhauses. Salisbury zollt den persönlichen Eigenschaften der Königin warme Anerkennung und betont besonders die Beziehungen der Königin zu ihren Ministern, die ihre große Einsicht stets bewunderten, und ihren Ansichten stets Rechnung trugen mußten. Bezuglich des Königs fügte Salisbury hinzu, dieser habe bei seiner Thronbesteigung einen großen Vorteil. Er habe das größte Beispiel vor sich gehabt, was er haben könnte, er habe sich mit dem politischen und sozialen Leben seines Landes vertraut gemacht, er sei außerordentlich populär und sei im Auslande fast ebenso beliebt. Das Haus bringe ihm seine Glückwünsche dar und sei von der Überzeugung durchdrungen, daß er sein unvölkiger Nachfolger der Königin Victoria sein werde. Lord Kimberley und der Erzbischof von Canterbury unterstützen die beantragte Adresse, die sodann einstimmig angenommen wird.

Nach einer Meldung aus London kam der deutsche Kronprinz am Samstag Morgen, 8 Uhr dort an. Auf der Victoria-Station bestieg später der deutsche Gesandte den Zug. Der Kronprinz trug Civilkleider. Während der Zug hielt, blieb der Kronprinz auf seinem Platz sitzen. Bei der Abfahrt läßt er seinen Hut zur Erwiderung der respectvollen Grüße des versammelten Publikums. Der Kaiser fuhr gegen 8 Uhr morgens auf der königlichen Yacht von Cowes nach Portsmouth ab, um den Kronprinzen, der um 9 Uhr 30 Min. dort eintraf, abzuholen und mit ihm nach Osborne zu fahren.

* London, 27. Januar. Eine Sonderausgabe der "Gazette" veröffentlicht die Ernennung des Deutschen Kaisers zum Feldmarschall der englischen Armee. Das Patent datirt vom heutigen Tage. Das Feldmarschallschwert ist dem Kaiser heute früh von dem Herzog von Connaught überreicht worden.

Die Chinawirren.

Rußland zeigt immer mehr, daß es gesonnen ist, in China seine eigenen Wege zu gehen. Jetzt ist auch Prinz Enggavitschow aus dem internationalen Staate des Grafen Waldersee ausgeschieden. — Nach einer Pekinger Meldung äußerte Li Hung-Tschang, das Datum der Rückkehr des Kaisers hänge lediglich von der Anordnung Waldersees ab, die Provinz Peitchihi den chinesischen Autoritäten zu überantworten. Derzeit seien keine kaiserlichen Truppen in dieser Provinz und in den benachbarten Distrikten seien nur einige Hundert reguläre Soldaten.

Graf Waldersee meldet aus Peking: Kolonne Thiemig ist nach Tientsin zurückgekehrt. — Eine japanische Expedition ist aus Peking in der Richtung auf Schanty abgegangen; der Zweck der Expedition wird geheim gehalten.

Der südafrikanische Krieg.

Ein Güterzug mit Kriegsvorräthen für die nordwärts von Kimberley liegenden Truppen ist gestern Morgen von den Büren weggenommen worden. Diese hatten einen kleinen Posten Dublin-fürsiliere gefangen genommen und dann, im Hinterhalt liegend, den Zug genommen. Dem Führer eines zweiten

Zuges gelang es, mit seinem Zug unbefähigt nach Kimberley zurückzufahren. Zur Verfolgung des weggenommenen Zuges wurde alsdorst ein gepanzertes Zug mit 200 Mann Infanterie abgelassen. — 20 neuangeworbene Polizisten haben sich am 21. d. Ms. den Büren in Devonshire, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, ergeben.

Der unter dem Protektorat der Königin Wilhelmina stehende niederländische Verein "Nederland en Oranje" in Berlin, bittet uns um Aufnahme der Mitteilung, daß sich im Haag ein Damen-Comitee zur Sammlung von Geldbeiträgen gebildet hat, welches die Aussendung einiger Pflegerinnen für die aus ihren Heimstätten vertriebenen Burenfrauen und Kinder ermöglichen soll. Daß der Zustand dieser Frauen und Kinder ein tief bedauernswertes ist, u. die Krankenpflege, wenn überhaupt vorhanden, sehr mangelhaft und völlig unzureichend, wird durch folgenden Auszug aus der angesehenen holländischen Zeitung "Nieuwe Rotterdamse Courant" erschütternd bestanden:

Ein südafrikanischer Prediger schreibt über die Behandlung der Burenfrauen und Kinder, die bei Port Elizabeth gefangen sind, in ausgeprochenem Gegensatz zu dem jüngst wieder von englischer Seite verbreiteten Gerücht, daß eine Kommission holländisch-südafrikanischer Damen der englischen Behandlung der Gefangenen ihnen unbedingt Beifall gezollt habe. Folgendes: Es wird für viele von Interesse sein, etwas von jenen Frauen zu hören. Gestern (Sonntag) habe ich mit Erlaubnis des militärischen Kommandanten für die gefangenen Frauen Gottesdienst im Lager abgehalten; dieses befindet sich bei der Rennbahn, ungefähr 2 Meilen von der Stadt. Vorigen Sonnabend sind ihrer wieder etwa 200 angekommen, unter denen sich einige alte, frische Frauen, sowie auch Süßlinge befinden. Jetzt befinden sich zwischen 300 und 400 Frauen aus Jagersfontein und Hautesmith im Lager; 200 aus Kroonstad sollen noch ankommen, wie mir der Bürgermeister mitteilte. Was die Behandlung der Unglüdlichen betrifft, so läßt diese viel zu wünschen übrig; einige sind in kleinen Wellblechhütten untergebracht, die größte Anzahl ist aber in jammerboller Weise in Zelten zusammengepfercht. Unter den Kindern herrschen stark die Matern und es gibt beinahe keine Hütte, in der nicht eine Kranken wäre. Um etwas für die Kranken aufzuwärmen, dürfen keine Spiritus- und Paraffinlampen gebraucht werden, mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit; es muß auf einer Kerze gewärmt werden. Seit Sonnabend hat es beinahe ununterbrochen geregnet, der Boden ist durchnäßt und der kalte Wind pfeift frei durch die Zelte. In einem Zelt liegt eine Mutter an der Schwindsucht darnieder und neben ihr leidet ihr kleiner Sohn am Sumpfieber; die Kinder der Frau des Predigers aus Jagersfontein haben alle die Matern. Ich freue mich, ihre Ruhe und Geduld unter den traurigen Verhältnissen zu beobachten. Eine Frau, die zwei frische Kinder hat, fragte in meiner Gegenwart einen Offizier: "Wie lange muß ich noch hier bleiben?" "Bis alle Buren die Waffen niedergelegt haben." "Gut", war die Antwort, "dann werde ich mich frei beten". Viele fragen mich nach ihren Männern und Söhnen und nach deren Aufenthalt.

So war der Bericht des Geistlichen. Es bedarf keiner besonderen Einbildungskraft, um sich vorzustellen, welche Summe von Kummer und Elend sich hinter jener Darstellung verbirgt; diesen unglüdlichen Frauen und armen Kindern einige Hilfe und Trost zu bringen, ist das Ziel der Sammlung. Mitfühlende Herzen werden gebeten, ihre Spenden an den Schatzmeister des genannten niederländischen Vereins, Baron van Heege (Berlin W., Kurfürstendamm 236) freundlich zustellen zu wollen, der sie weiter an das Centralomitee im Haag abzuführen wird.

Deutschland.

* Berlin, 28. Januar. Wie die "Voss. Zeit." vernimmt, steht die Einführung des 28 Centimeter-Schnellfeuergeschützes bei der Marine-Artillerie bevor. Unsere Marine hat bisher Schnellfeuergeschütze nur bis zu einem Kaliber von 24 Centimetern schwere Artillerie an Bord der Linienschiffe und Panzerkreuzer verwendet. Das neue 28 Centimeter-Schnellfeuergeschütz soll zum ersten Male an Bord der in diesem Jahre auf Stapel zu legenden Linienschiffe der verbesserten "Wittelsbach"-Klasse aufgestellt werden. Die weiteren Neubauten unserer Schlachtkreuzer werden mitin abermals einen erheblich gesteigerten Gesamtgewicht aufweisen. Für jedes neue Linienschiff sind je vier dieser Geschütze als Hauptartillerie in Aussicht genommen, die zu je zwei in gepanzerten Drehhäusern eingebaut werden.

— Lebter ihre Steuerfreiheit beschweren sich die Professoren der Universität Jena. In einer vom Professor Dr. Pierstorff im Auftrage der philosophischen Fakultät und mit Zustimmung des Senats verfaßten Denkschrift an die an der Unterhaltung der Universität beteiligten Regierungen wird die Steuerfreiheit der akademischen Lehrer als ein zu den modernen Staatseinrichtungen und Steuerordnungen im Gegensatz stehendes und zugleich den im öffentlichen Leben herrschenden modernen Anschaunungen widerprechendes Vorrecht bezeichnet. "Dieses Vorrecht", heißt es in der Denkschrift, "ist eine Quelle der Verbitterung für die Bürgerschaft, in deren Mitte sich unsere Hochschule befindet. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß es die Beziehungen der Universitätsangehörigen zu ihren Mitbürgern vergiftet und ihnen die Theilnahme am öffentlichen Leben in ganz hervorragendem Maße erschwert."

* Stuttgart, 28. Januar. In der württembergischen Kammer erklärte der Minister des Äußeren, Freiherr v. Soden, ertheile die Ansichten Münchmeyer über die Frage einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen vollständig. Er könne nicht die Verantwortung dafür übernehmen, einen württembergischen Vertrag als Kopie des preußisch-hessischen Vertrages abzuschließen, immerhin lasse sich aber auch ein Vertrag auf einer anderen Basis vorstellen, mit finanziellen Vortheilen, aber ohne dieselben Opfer.

Ausland.

* Wien, 27. Januar. Die gesamme Presse commentiert die vom Reichslandgrafen von Billow angekündigte Erhöhung der deutschen Getreidezölle ungünstig und betont, daß die Aussichten für eine Erneuerung der Handelsverträge sich dadurch wesentlich verschlechtert hätten.

* Zaragoza, 27. Januar. Der hervorragende Ratslistenvorführer Baron Suner wurde ermordet aufgefunden.

* Peterburg, 27. Januar. Die aus Anlaß der Rückkehr des Baronpaars gestern Abend stattgefundenen Illuminationen ist glänzend ausgefallen. Vor dem Winter-Palais brachte die dicht gedrängte Volksmenge stürmische Demonstrationen dar.

Aus aller Welt.

Blutbad im Cafe Neuwalstein in München. Der Ingenieur Mühlbauer saß an einem Redoutenabend den größten Theil der Nacht an einem Tisch in der Wanne des Lokals und schlief scheinbar, den Kopf auf den Tisch gestützt. Gegen Morgen blinzelt er nach allen Seiten hinaus, als ob er darauf lauere, provoziert zu werden. Um 3 Uhr Morgens begab sich der Besitzer des Cafes, Herr Fischer, der streng auf Aufstand in seinem erst vor wenigen Monaten eröffneten und geschmackvoll renovierten Lokale hielt und deshalb auch an Redoutenabenden, um allzu gemischte Gesellschaft aus seinem Lokal fernzuhalten, Eintrittsgeld erhob, zu dem scheinbar Schlafenden, um ihn zum Gehen aufzufordern. In demselben Augenblick erhielt er aber auch schon von dem offenbar gar nicht schlafenden Gast eine Ohrfeige. Der Gastronom suchte nur nach Vertheidigungswaffen und ergriß zunächst ein Billardqueue; in demselben Moment drückte aber auch schon ein Stiel in der Hand des Anderen auf und vergrub sich bis ans Heft in der linken Brustseite des Restaurateurs. Dieser hatte noch so viel Kraft, seinem Angreifer das Stiel zu entwinden und ihn an die Gurgel zu packen, dann saß er aber über das Billard, schwankte noch wenige Schritte rückwärts und verschwand alsbald. Mittlerweile — der Vorgang hatte sich blitzartig innerhalb weniger Sekunden abgespielt — war einer der wenigen noch vorhandenen Gäste auf den Ernst der Situation aufmerksam geworden und gab dem Angreifer mit einem rasch aufgerissenen Gummischlauch einen Schlag über den Kopf, der ihn hinderte, den Revolver abzufeuern, den er noch in der Hand hatte. Auch die übrigen Gäste bearbeiteten jetzt den entwaffneten Thäter mit allerlei Gegenständen, zumeist Billardqueues, bis man sicher war, daß er nicht mehr entwischen würde, und ließen dann sofort die Schuhmannschaft holen. — Zu bemerken ist noch, daß der Ingenieur Mühlbauer bereits eine Woche vorher aus gleichem Anlaß ein Recontre mit dem Gastronom Fischer hatte. Es ist deshalb anzunehmen, daß es sich um einen Nachakt handelt, der sorgsam vorbereitet war.

* Ein diebischer Gerichtsdienst. Aus Göring wird berichtet: Eine tragikomische Unterbrechung erlitt eine Sitzung des gegenwärtig hier tagenden Schwurgerichts. Seit einigen Tagen schon war es auffällig bemerkbar worden, daß verschiedene Geschworene kleine Geldbeträge aus den im Garderobenraum aufgehängten Paletots verschwunden waren. Da sich diese Diebstähle ununterbrochen wiederholten, zeigte man die Gerichtsbehörde davon in Kenntniß. Während der nächsten Sitzung wurde nun ein Beamter in einem Bereich des Garderobenraumes postiert. Schon nach kurzer Zeit wurde der Erste Staatsanwalt Hannemann plötzlich aus der Sitzung abberufen. Eine erwartungsvolle Pause entstand. Da kam der Vertreter der Anklagebehörde mit der Kunde zurück: "Der Dieb ist abgefegt!" (Heiterkeit und Beifall bei den Geschworenen.) Ein Gerichtsdienst hatte sich in den Garderobenraum geschlichen, um die Paletots einer Inspektion zu unterziehen. Der Mann wurde sofort in Haft genommen.

Schneesturm und Gewitter, diese beiden einander so ungleichen Kinder des launischen Wettergottes, sind — eine selte Erscheinung — in den letzten Tagen mehrfach in Deutschland gemeinsam die Erscheinung getreten. Aus Westhannover-Weserthal wird gemeldet, daß heftige Schneestürme, verbunden mit Gewittererscheinungen, dort herrschten. Nehmlich waren die Nachrichten aus Hamburg, wo nach einem Telegramm Samstag Nachmittag bei starkem Schneetreiben ein Gewitter niederging. In Lübeck, wo sich Mittag ebenfalls bei starkem Schneetreiben ein starkes Gewitter entlud, schlug der Blitz in den Jacobi-Kirchturm ein und setzte ihn in Flammen.

* Kleine Chronik. Ein Eisenbahndienstler fand beim Begehen der Straße Brohl bei Andernach auf den Eisenbahnschienen eine große gußeiserne mit Pulver gefüllte Kugel, die Definitionen aufwies, welche mit Holzstückchen verschlossen waren. In letzteren hatte man Bohrungen angebracht, die augenscheinlich zur Durchführung einer Bündschur dienen sollten. Der Staatsanwaltshof wurde alsbald vom Funde Mitteilung gemacht, die sofort entsprechende Erhebungen anstellen ließ. — Wegen erheblicher Bodengefahr im russischen Grenzgebiete hat der Regierung-Präsident alle Grenzübergänge der Kreise Siegen und Idar-Oberstein für den Personenverkehr nach beiden Richtungen gesperrt. — Eine bedeutende Defraudation im Betrage von nahezu 200 000 Mk. ist in der Tauenzienstraße 12 in Berlin befindlichen Betriebshalle der Mitteldeutschen Creditbank von den Leitern der Filiale verübt worden. An der heutigen Börse wurde der Vorfall von den Direktoren der Bank offiziell bekannt gegeben. — Wie aus Spandau meldet wird, hat sich dort der Oberleutnant Schmid vom Garde-Zugartillerie-Regiment durch einen vermeintlich in ungünstiger Liege zu suchen. — Der Gouverneur der Provinz Luxemburg, Urbain de Hivry, ist in Arlon ermordet worden. Der Mörder, Namens Schneider, ist ein 24jähriger Beamter der Provinzialverwaltung, er verübte gleich darauf Selbstmord.

Aus der Umgegend.

* Biebrich, 28. Jan. Der Geburtstag St. Majestäts des Kaisers wurde auch hier feierlich begangen, jedoch waren die geplanten Gesellschaften durch die angelegte Armetrainer für die verstorbene Königin von England wesentlich eingeschränkt worden. Der für Samstag Abend angelegte Bayenstreich, sowie das Broteln gestern morgen mußten ausfallen, ebenso durfte bei dem Festessen die Militärkapelle nicht concertieren. Eigentliche Schulfeiern fanden nicht statt, in der leichten Unterrichtsstunde am Samstag wurde in den einzelnen Klassen des kaiserlichen Geburtstags gedacht. Von Abend von 6—7 Uhr feierliches Glockengeläute, während um

8 Uhr die von den vereinigten Krieger- und Militärvereinen arrangierte Vorfeier in der Turnhalle ihren Anfang nahm. Es zeigte sich, daß die Raumverhältnisse der gewiß großen Halle bei solchen Gelegenheiten sich als viel zu klein erweisen denn gar Mancher mußte wieder umkehren, ohne seinen, patriotischen Sinn betätigten zu können. Die Darbietungen der einzelnen Vereine, unterstützt durch den Verein „Eintracht“ und den Turnverein, gelangen vorzüglich und wurden lebhaft applaudiert. Die Ansprache hielt der Oberleutnant d. R. Herr Oberlehrer Dr. Levin, welcher sich der übernommenen Aufgabe auf's Beste entledigte. Begeißelungs-Telegramme waren u. A. eingetroffen von den Herren Generalmajor v. Kloeden-Straßburg, sowie Landtagsabgeordneten Bürgermeister Wolff-Berlin. Erst in später Stunde trennten sich die Festbesucher. Der eigentliche Festtag gestern wurde durch feierliches Glöckengeläute begrüßt; im Laufe des Vormittags fanden in den einzelnen Kirchen, sowie der Synagoge Festgottesdienste statt. Von den Staats-, städtischen und vielen Privatgebäuden, sowie den Kirchen wehten Flaggen; auch die Lokomotive der Biebricher Zweigbahn zeigte sinnigen Fahnenfuch. Um 1 Uhr wurde die Parade der Unteroffizierschule auf dem Kaiserhof abgehalten, zu welcher sich trotz des ungünstigen Wetters viele Schaulustige eingefunden hatten. Herr Major Graf von Schwerin richtete eine Ansprache an das Bataillon, welche mit einem dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät schloß; hierauf erfolgte der zugweise Vorheimschritt der Schule. Am Abend um 3 Uhr in der „Bellevue“ stattgefundenen Festessen nahmen einschließlich des hiesigen Offizier-Corps etwa 120 Personen Theil. Die Festrede hatte der Commandeur der Königl. Unteroffizierschule, Herr Major von Schwerin, übernommen. Mit dem Festessen fand der offizielle Theil der Feier sein Ende. — Herr Bürgermeister Vogt ist heute wieder Theilnahme an den Verhandlungen des Preußischen Städtegates nach Berlin gereist.

* **Biebrich.** 26. Jan. (Unfall.) Der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Vorarbeiter Heuser zog sich gestern ganz erhebliche Verletzungen dadurch zu, daß ihm Schwefelsäure, welche er mittels Hebers ausziehen wollte, während ein anderer Arbeiter ein Ventil öffnete, in Mund und Hals schlug. Dem hier sehr beliebten Manne wendet sich allgemeine Theilnahme zu. — Gestern waren es 25 Jahre, daß der Spengler Martin Kuhn dahier ununterbrochen bei der Firma Kalle u. Cie. thätig ist. Aus diesem Anlaß wurde der selbe durch Geschenke obiger Firma, sowie seiner Collegen reichlich bedacht.

* **Dotheim.** 25. Jan. Herr Schreinermeister Frix Fuß aus Wiesbaden hat das Schuh Gelände an der Sieingasse an Herrn Phil. Aurenz zur Arrendition von dessen Bauplatz für Nr. 56 verkaufte. — Herr Adolf Grimm gedenkt einen Wohnhaus-Neubau an der Waldstraße zu errichten. Seinem bezüglichen Baugesuche jedoch wird nach einem Beschlusse des Gemeinderathes erst dann näher getreten, wenn durch Bescheinigung der Gemeindebehörde nachgewiesen ist, daß das in die Straße entfallende Gelände kosten- und lastenfrei in das Eigentum der Gemeinde überschrieben werde. — Die Stammholtz-Versteigerung vom 11. Januar hat, weil der erzielte Preis von 12 M. pro Quadratmeter kein angemessener ist, die Genehmigung des Gemeinderathes nicht erhalten. Der zweite Versteigerungstermin ist auf den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt. — Eine Fahrordnung für den neuen Eisenwagen soll nach dem Muster der in Schierstein bestehenden entworfen werden. — Herr Franz Schauerte will an seinem Hause einen Erker nebst Zugang anlegen, Herr Carl Baum auf sein Haus an der Milchgasse ein weiteres Stockwerk aufbringen. Beide Bauanträge wurden vom Gemeinderath bedingungsweise auf Genehmigung begutachtet. — Ein Gesuch des Katzenfestschulz's Elter in Schierstein, ihm die Aufstellung seines Katzenfestschulz's am Oster- und am Weihen Sonntag zu gestatten, wurde abgelehnt.

Oltville. 28. Jan. Ein durchbares Unwetter tobte gestern zwischen 8 und 9 Uhr in hiesiger Gegend. Ein orkanartiger Sturm, der das Unwetter begleitete, richtete an Häusern, Einfriedungen und Bäumen beträchtlichen Schaden an. Fensterläden und Dachziegel wurden ausgehoben und mehrere Meter weit weggetragen. In der Richtung der Hallgarter Bänge zu sah man öfter Blitze auflaufen. Dem wolkenbrudartigen Regen, der bis heute früh 3 Uhr anhielt, folgte ein starker Schneefall.

* **Rüdesheim.** 26. Jan. Der katholische Pfarrer Wahl, der, wie vor langer Zeit berichtet wurde, wegen anscheinend ganz wichtiger Klatschereien seine Stellung hier aufzugeben mußte und sich eine Zeit lang im Trappistenkloster Oelenberg aufhielt, ist jetzt nach Breitenau im Sambental als Pfarrer versetzt worden.

Aus der Mainegegend. 28. Januar. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr zog unter Donner und dichten Regenschauern ein Gewitter über die ganze Mainegegend, welches längere Zeit anhielt. Wie heute morgen wahrgenommen wurde, ist das ganze Taunusgebirge mit einer Schneedecke überzogen. — Das von den Schiffleuten so gefürchtete Main Eis ist vollständig abgetrieben, wodurch der Schiffsvorfehr wieder eröffnet werden kann.

Flörsheim. 28. Jan. Unter großer Belebung des Verjüngens, Kollegen und Vorgesetzten der Eisenbahnamen wurde am Samstag Mittag der im Güterbahnhof Frankfurt verunglückte Rangier Roosen zu Grabe getragen. Auch der Militärverein mit Musik und Fahne gab seinem Mitglied das letzte Geleite. Herr Stations-Vorsteher Schiemer-Frankfurt gedachte des so schnell durch den Unglücksfall dahingeschiedenen braven und pflichttreuen Beamten in recht ergreifenden Worten.

* **Flörsheim.** 25. Jan. Ein verwegenes Wild, welches seit einiger Zeit in den linksmainischen Wäldern sein Unwesen treibt, wird von der Forstbehörde gesucht. Flörsheimer Holzmacher begegneten demselben gestern im Walde, ahnten aber nicht, daß der seine, nach Jägerart ausgerüstet. Herr der Gesuchte sei. 100 Mark hat die Forstbehörde für die Einsichterung des Wildes ausgeschaut.

St. Frankfurt. 27. Jan. Von den heutigen Kaiser-Geburtstagsfeierlichkeiten war die Parade, der ungünstigen Witterung wegen, abgesagt worden. Das offizielle Diner fand dagegen programmatisch im Palmengarten statt, während das übliche Familien-Essen die Räume des Malepartus gefüllt hatte, dessen Küche und Keller wiederum vorragendes leisteten.

* **Homburg v. d. H.** 26. Jan. Die Kaiserin stattete heute Nachmittag der Kaiserin Friedrich einen zwiespältigen Besuch ab und lehrte um 6 Uhr nach Homburg zurück. Um 8 Uhr reiste die Kaiserin nach Potsdam ab.

* **Cleveberg.** 27. Jan. Am 16. Juni feiert der hiesige Krieger- und Militär-Verein seine Fahnenweihe, die bei der prächtigen Lage unseres Ortes viele Besucher anlocken dürfte. Die neue Fahne ist aus dem Atelier der Victor'schen Kunstanstalt in Wiesbaden hervorgegangen und ganz gestift.



Königliche Schauspiele.

Unsere Reg. Oper brachte am vergangenen Samstag den schon so oft und so viel geschmähten Meyerbeer'schen „Robert der Teufel“, von dem Heine so treffend sagt:

„Es ist ein groß' Spottfeststück,
Voll Teufelspud und Liebe,
Von Meyerbeer ist die Musik
Der schlechte Text von Scribe.“

Es erscheint überflüssig über den Werth und Universal dieser Oper noch Worte zu verlieren; wo sie gut gegeben wird, findet sie immer noch ihre Bewunderer, wo man dies ja am Samstag hier wiederum erlebt. Zum Theil hatte die Oper eine neue Besetzung gefunden. Frau Lessler-Burdard gab die „Alice“. Ihr warmes Spiel war in jeder Hinsicht tadellos, und auch gesanglich war die interessante Künstlerin ausgezeichnet, sodass man ihre „Alice“ als eine Leistung allerersten Ranges bezeichnen darf. Von ihren Gesangsnummern zündeten ganz besonders die Romanze: „Geb' so sprach sie“, im 1. Akt und die Scene im 3. Akt: „Geb' ich die Normandie verlassen!“ Ein besonderer Vorzug der Sängerin ist ihre deutliche Aussprache. Auch Fräulein Kaufmann bot als Prinzessin „Isabella“ nur Schönes. Ihre Auftrittsarie: Nie darf ich hoffen, glücklich zu sein“ hatte sie feinkünstlerisch herausgearbeitet; die Rollenlaturen brachte sie leicht und geschmeidig. Der Höhepunkt ihrer Leistung bildete jedoch die „Gnademarie“, die ihr denn auch stürmischen Beifall eintrug. Herr Reiß verstand die kleine Rolle des „Maimbaud“ auch witzungsvoll zu gestalten. Er war gesanglich, wie schauspielerisch gleich gut. — Die übrigen kleineren Rollen wurden durch die Herren Engelman (Albert), Mannoff (Herod) und Schuh (Haushofmeister) nicht minder gut vertreten. Dass Herr Krauß als „Robert“ und Herr Schneegert als „Bertram“ in beseidenswerther Weise ihren Aufgaben, künstlerisch gerecht zu werden, verstehen, ist von ihrem früheren Aufreten in diesen Partien zur Genüge bekannt. Diesmal war es abermals der Fall. Die reizvolle Tanzkunst des Fräulein Quarzon wurde von den Zuschauern auch stark bewundert. Die Oper nahm unter Herrn Professor Mannhardt überhaupt einen recht glücklichen Verlauf.

F. G.

Residenztheater.

Wiesbaden. 27. Januar.

Zur Kaiser-Geburtstagsfeier ging im Residenztheater der guten alten „Anna-Lise“ von Hermann Hirsch ein dramatischer Versuch „Des Kaisers Bild“ von Otto Kienischer voraus. Bei aller Anerkennung für das Streben des Autors darf man ihm angefischt seines Stücks doch nicht verhehlen, daß er als Schauspieler ungleich höher steht, denn als Dichter. — Die Handlung des Kienischer'schen „Spiels“ ist in kurzen Strichen folgend: Ferdinand, ein reicher bayrischer Bauer und Preußenfeind versagt dem Dorfschullehrer Hans, weil dieser Preuße ist, die Hand Liejels, Ferdinands Tochter. Nun hat aber ein preußischer General sein Bild dem Bauern anlässlich von Manövern versprochen. Ferdinand hat den General für den Kaiser gehalten; diese Wuthmähnung bestätigt sich; das Bild trifft ein, dazu noch ein Bruder Ferdinands, der sich bis dahin als Musikan und Bagabond umhergetrieben hat. Das Bild des Kaisers löst im Ru. Alles in Wohlgefallen auf: Der Bauer gibt seine Einwilligung zur Verlobung seiner Tochter mit dem Lehrer und Preußen Hans, verlöhnzt sich mit seinem Bruder und wird aus einem eingeschlechten Partikularisten ein guter Deutscher und Verehrer des Kaisers. — Herr Sturm bewies in der Rolle des Bauern Ferdinand wiederum sein hervorragendes Charakterisierungstalent; sein bayrischer Dialekt ließ nahezu nichts zu wünschen übrig, dagegen hätte der Künstler am Sonntag Abend sorgfältiger geschminkt sein dürfen. Der Autor spielte den fahrenden Musikanten, von den unwohlseinlichen Figuren des Stücks die unwohlseinlichste. Auch dem Darsteller Kienischer gelang es nicht, diese Rolle glaubhaft zu machen. Die übrigen Mitwirkenden, Fr. Tillmann als Liesl, Herr Rudolph als Hans und Herr Rosenow als bayrischer Postbote, machten aus ihren Rollen, was daraus zu machen war. Viel war's nicht.

Der Titelrolle des Hirsch'schen Stücks blieb Fräulein Koopmann weit aus das Meiste schuldig; sie ist in Sprache, Wiedergabe und Bewegung in hohem Grade unmöglich; es fehlt ihr die südländliche Einschätzung und die Wärme der Empfindung, Eigenarten, die für die Rolle der Anna-Lise unerlässlich sind. Mit dem Leopold des Herrn Gorler konnte man sich schon eher einverstanden erklären, obwohl ihm das Martialische nicht liegt. Die Folge ist viel Unnatur und

Künstelei, die im Residenztheater vermieden werden könnten, da genug Kräfte vorhanden sind, welche den erwähnten Aufgaben volllauf gewachsen sind. — So wie Schenk war als Fürstin-Mutter vornehm und gewinnend, Herr Kienischer war ein ausgezeichnetes Chalise und Herr Schulze gab dem als Hofmarschall nichts nach. Kleinere Rollen wurden einwandfrei zur Geltung gebracht. d'Artagnan.

Wiesbadener Lehrergesangverein.

Samstag, den 26. Januar. II. Konzert für 1900—1901.

Im gesellschaftlichen Kunstleben Wiesbaden's nimmt dieses Konzert eine ganz hervorragende Stellung ein, denn es darf von ihm behauptet werden, daß sehr viel Schönes und Gutes darin geleistet wurde. Um gleich bei den Chorleistungen zu bleiben, so nahm von den Vortragsnummern die Ballade „Belsazar“ von Heinrich Böllner, ein Werk größeren Stils, das Interesse besonders in Anspruch. Der durch seine Chormeile vornehmlich bekannte gewordene Komponist, ein Sohn des Schöpfers so vieler beliebter humoristischer Männerhöfe Carl Friederich Böllner, hat es verstanden, die bekannte Heine'sche Ballade interessant musikalisch zu illustrieren, allein interessanter mehr für den Musiker, als für das Laien. Für die für Farbenmischung und Charakterdarstellung recht bescheidenen Mittel, die dem Männergesang zu Gebote stehen, ist der dichterische Gehalt der Ballade doch etwas zu gehaltvoll, um ihn mit ihnen voll befriedigend zu treffen. Um ihm aber einigermaßen gerecht zu werden, greift Böllner zu technisch höchst schwierigen Konversationen, die indessen das melodische Element zu wenig aufzumachen lassen. In dieser Hinsicht hat ein Hegar, der bereits mehrere Balladen desselben Genres schuf, eine glücklichere Hand. Ich zweifle, ob das Böllner'sche Werk es zu der Popularität bringen wird, wie die leichterwühnlichen Balladen. Für eine gründliche Einstudirung des „Belsazar“ hatte Herr Direktor Spangenberg mit der ihm besonders eigenen Sachkenntniß und Sorgfalt geforgt, und so war ihm die wohlgelungene Wiedergabe unschwer von vorne herein gesichert, als die Sänger ja ausnahmslos musikalisch gebildet und gesanglich geschult sind. Diesen Vorzügen ist es auch zu danken, daß das „Domine, salva fac regem“ (Gebet für den Kaiser), eine alte Volksweise, und das ebenfalls recht schwierige „Morgenlied“ von Zul. Riz mit ihren dynastischen Feinheiten eine volle Wirkung und rauschenden Beifall erzielten. Die beiden Trompetenlieder (nach Scheffels Dichtungen) von Kremer interessieren mehr wegen der bald über den Chor schwebenden, bald ihn durchziehenden, freundlichen Trompetenmelodien, die Herr Reg. Kammermusiker Friederich Werner tadellos und einschmeichelnd auf dem Pfeifen blies, als durch die Chöre selbst. Die von dem Vereinsmitgliede Rud. Dietsch stammende, von großer Begeisterung für die „liebliche Lahm“ sprechende Dichtung: „Gruss an die Lahm“ ist, wie ich erfahren habe, schon von recht vielen Komponisten in Töne gesetzt worden. Zu Ems wurde seinerzeit die Komposition des Herrn Lehrers W. Geiss von hier von dieser großen Zahl als die „Drittbeste“ von den „5 Besten“ anerkannt. Unter den leichteren befand sich die vom Lehrergesangverein charmant gesungene Komposition von C. Attendorfer nicht. Gleichwohl hat sie recht angeprochen. Ich persönlich gebe der Geiss'schen Komposition, die bereits viel gesungen wird, den Vorzug. — Das Silcher'sche Volkslied: „S Herz“ hätte mehr Präcision und Innerlichkeit vertragen können.

Fräulein Emma Klotz von hier sang die Scene der Andromache aus „Achilleus“ von Max Bruch und verschiedene Lieder. Die beliebte Konzertsängerin schwien diesmal an einer leichten Indisposition zu leiden, die sich am meisten bei der „Scene“ bemerklich machte, bei derstellenweise mehr Verse am Platze gewesen wäre. Die zwei Lieder vom Vereinsdirigenten, Herrn Spangenberg: „Die Glocken läuten“ und „Die heile Sonne leuchtet“ (Op. 7 Nr. 1 und 2) wurden mit stürmischer Begeisterung aufgenommen, und sie verdienten dies wegen ihres musikalischen Werths auch mit Zug und Recht. In charakteristisch fesselnder Weise malte der Komponist bei ersterem das Glöckengeläute in der Klavierbegleitung, die auch bei der 2. Nummer, wie bei der 1., die originelle hölzerne Melodie trefflich unterstützt. Weiterhin sang sodann Fräulein Klotz noch: „Es stand in dieser Nacht“ von O. Dorn, „Die Quelle“ von Goldmark und „Zur Droßel sprach der Fink“ von d'Albert. Jedes einzelne war von starker Applaus begleitet.

Die Herren Spangenberg (Klavir), Wilhelm Schön (Viola) und C. Schwarze (Oboe) spielten: „Schlaflieder. Phantasiestück nach Lenau's Gedichten von A. Klughardt. Es sind dies jene herrlichen Stimmungsbilder, welche dieselben Künstler vor einiger Zeit im Kurhause in einer Quartettsoiree hier erstmals brachten, und die von mir damals besprochen wurden. Wie dort, so auch hier, wurden sie sehr warm aufgenommen. Die drei Ausübenden wußten ihnen aber auch die besten Seiten abzugeben; ein Zeder von ihnen war ein ganzer Künstler auf seinem Instrument und doch wußten sie sich gegenseitig bestens unterzuordnen, was denn auch dankbarst von der großen Zuhörerschaft anerkannt wurde. P. R.



Wiesbaden. 28. Januar.

* **Kaiser-Parade.** Schon lange vorher freut man sich darauf, daß Kaiser-Geburtstag auch „Kaiser-Wetter“ bringt. Felsenfest steht diese Annahme bei Bielen, leider aber ist gestern das Gegenteil eingetreten: Sturm, Regen, mitunter ein kleiner Hagel, wechselten um die Weite und gestalteten den Tag zu einem möglichst unangenehmen. Die Freude ist dadurch bedauerlicherweise in vielfacher Beziehung stark beeinträchtigt worden, doch man wußte sich, soweit es immer nur ging, mit Anstand in die unangenehme, vom Wettergott geschaffene Situation zu schicken.

Mittags 12 Uhr fand vor dem Kurhause die programmgemäß bestimmte Parade der Garnison statt. Die Truppen

nahmen 11.45 Uhr mit der Maßgabe Aufstellung, daß das 1. Bataillon 80er vor der Alten Colonnade, das 2. Bataillon direkt vor dem Kurhause, an dem östlichen Flügel der Neuen Colonnade die Artillerie stand. Die Truppen präsentierten beim Erscheinen des Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 80, Herrn von Wachter. Derselbe wies in zündender Ansprache auf die hohe Bedeutung des Tages hin und schloß mit dreisachem Hurrah auf den Allerhöchsten Kriegsherrn. Es folgte das Abschreiten der Front durch denselben, worauf die Truppen in der Richtung Paulinenstraße abrückten, um sich zum Paradeschreit zu formieren, der in Rügen vor sich ging. Der Parade folgte vor dem Kurhause große Paroleausgabe, während derselben concertierte die Musik. Die 6. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 gab von der Bierstädter Höhe den Kaiser-Salut. — Zur Parade waren auch viele der hier lebenden früheren Offiziere erschienen und folgten ihr mit lebhaftem Interesse.

* **Städtische Nachrichten.** Herr Oberbürgermeister Dr. von Zibell hat sich heute nach Cassel begeben. — Herr Beigeordneter Krone ist zur Theilnahme am Städtejagd nach Berlin abgereist.

5. Zugverspätungen. Der Eisenbahn-Verwaltung ist es auch heute wieder nicht gelungen, den Frankfurter Frühzug rechtzeitig hier anzubringen, die Verspätung betrug über 15 Minuten. Wenn keine rechtzeitige Abfahrt von Frankfurt a. M. möglich ist, dann rangiert man den Zug so, daß die stets nur schwach besetzte Rheingauer Abtheilung und nicht die Wiesbadener meist überreichte Abtheilung den Schluss bildet. Die Passagiere für Wiesbaden, bei denen ganz andere und wichtige Interessen auf dem Spiele stehen, müssen unbedingt zuerst und nicht zuletzt ab Kastel befördert werden, denn nur hierdurch ist es ermöglicht, eisenbahntechnisch gemachte Verspätungen wenigstens zum Theile wieder einzubringen und dem Buge eine Ankunftszeit hier zu sichern, daß die Schulen, die demnächst wieder präzise 8 Uhr den Unterricht beginnen und die Geschäfte präzise erreicht werden können. Der Werth dieses Auges basirt überhaupt nur auf einem bestimmten Verkehr, der durch Verspätungen in seinem Werthe stark beeinträchtigt wird.

* **Postpolitisches.** Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Binger Straße in Sonnenberg liegt bei dem Telegraphenamt in Wiesbaden aus.

b. Soziale Fürsorge für die Eisenbahn-Angestellten. Immer mehr wenden sich die Verwaltungsbehörden der sozialen Fürsorge ihrer Angestellten zu. Und das mit Recht. Sind doch gerade die unteren Arbeiter dieser Behörden durch ihre Lohnverhältnisse gewöhnlich nicht in der Lage, sich besondere Ersparnisse zu machen, so daß ihnen Zuwendungen in einer oder anderen Weise bei einer Arbeitsverhinderung sehr zu Statten kommen. So beabsichtigte die Preußisch-Hessische Staats-Eisenbahnverwaltung jetzt, den Gehälften des mittleren Dienstes und den Arbeitern auch dann den Lohn zu belassen, wenn sie zu militärischen Übungen eingezogen werden, oder sonst durch Erfüllung staatsbürglicher Pflichten und dringender persönlicher Angelegenheiten an der Arbeitsleistung verhindert sind. Jedoch soll im letzteren Falle nur denjenigen Arbeitern der Lohn bis zur Dauer von drei Tagen ausbezahlt werden, die eine bestimmte Zeit bei der Verwaltung beschäftigt sind. Ferner soll in Zukunft auch der Ausbildung der in den Eisenbahn-Werkstätten beschäftigten Lehrlinge größere Sorgfalt zugeschenkt werden. In diesem Sinne sind fürgleich die Direktionen der preußisch-hessischen Eisenbahnen von dem Eisenbahnminister zur Berichterstattung darüber aufgefordert worden, in welchen Eisenbahn-Werkstätten des Bezirks Handwerkslehrlinge ausgebildet und welche Handwerkswize in den einzelnen Werkstätten gelehrt werden.

* **Für die Buren.** Die Deutsche Buren-Centrale München schreibt uns: „Durch die Gefälligkeit des Consulaat-Generaal van den Oranje-Nassau im Haag, ist die Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 2, endlich in der Lage, die unausgesetzten Anfragen nach einer verlässlichen dauernden Annahmestelle für KleiderSendungen an die gefangenen Buren, besonders deren Frauen und Kinder, zu beantworten, und zwar ohne daß sie dadurch den Spendern ein fast unerschwingliches Porto, wie das von Deutschland nach Südafrika (R. 7.80 für je 5 Kilo) zuzumuthen braucht. Die Sendungen sind zu richten: unter Ware M C an die Firma „de Bries u. Co., Schiffsmüller und Spediteure, Amsterdam, de Ruyterlaan 100. Die Ware M C bedeutet Middelburger Comite. Dieses Damen-Comite in Middelburg bei Blissingen in Holland übernimmt die Transportkosten von Holland nach St. Helena, Südafrika und Ceylon. Die Gilgut-Kosten von München nach dem Haag betragen z. B. für je 100 Kilo circa R. 17.—, so daß diese Ausgabe von Deutschland nach Amsterdam an obige Firma de Bries u. Co. eine ähnliche, also keine außerordentliche genannt werden kann. Als besonders dringend erwünscht gelten folgende Dinge: 1) für die Frauen und Kinder Unterzeug, Wäsche und Kleider, Conservern, Mehl, Papier, Schulbücher usw. 2) für die Männer Unterzeug, Kleider, Conservern, Mehl, Tabak, Peisen, Violinen, Musiknoten, Schulbücher, usw. Da es sich dabei um eine reine Wohltätigkeitslache handelt und wir Beweise haben, daß die englischen Behörden dieselben nicht hindern, so können wir mit gutem Gewissen, zumal es sich um ungefähr 15,000 Gefangene handelt, unsren Ruf wiederholen: „Helft den Brüdern und Schwestern in ihrer Not, jeder nach seinen Kräften durch KleiderSendung oder Geld.“ Letzteres nehmen wir gegen Quittung unausgefeht in Empfang und vertheilen es durch unsere Vertrauens-Männer, deren selbstlose Thätigkeit und durch Augenzeugen verbürgt ist.“

[] * **Für die Buren.** Die am Freitag im großen Walhalla-Saal stattgefundenen Veranstaltung hat einen Ertrag von 530 R. ergeben, der an das Berliner Central-Comite für die Buren-Sache abgeführt wurde.

* **Dem Verdiente seine Krone.** Dem Accise-Innehauer Ober wurde bei seinem Übertritt in den Ruhe-

stand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Derselbe hat es verstanden, in seiner 46jährigen Dienstzeit sich das Wohlwollen seiner Behörde zu erhalten, und erfreute sich beim Publikum durch sein gesäßiges Wesen großer Beliebtheit. Wir wünschen ihm einen langen frohen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

* **Königliche Schauspiele.** Für den Monat Februar ist, um auch diesseits der Faschingsszeit Nachfrage zu tragen, Conrad Oberer gewonnen worden, der die in der Zeit vom 4.—20. Februar gastiren und unter Anderem zum ersten Male den Obern Orientus im „Siegelsstudent“. Mildeters reizendes Operettchen wird. Diese geht hier als Premiere am 7. Februar in Scene.

S Residenztheater. Morgen, Dienstag, geht „Das zweite Gesicht“ von Oscar Blumenthal in Scene. Marie Reisenhofer spielt darin die Gräfin Charlotte als zweite Gastrolle, Dr. Rauch den Grafen Balduin, Frei. Eichholz seine Tochter. Die Herren Kienischef, Gorter, Manissi sind in den übrigen Hauptrollen beschäftigt.

* **Walhalla-Maskenball.** Auch der gestrige dritte Maskenball in der närrisch-dekorirten Walhalla hatte eine überaus große Zahl Faschingfreundinnen und -Freunde herbeigeführt und ein glänzendes Bild war es, welches sich dem Besucher beim Anblick der zum Theil entzückenden Masken bot. Die alles aufsichtigste Walhalla-Direktion hatte auch diesmal wieder 3 wertvolle Damenpreise und 1 Gruppenpreis für die schönsten Masken gestiftet, und damit eine unparteiische Beurtheilung und Auszeichnung ergoziert wurde, erhielt jeder Herr 3 Karten, die er an die schönsten Masken zu verteilen hatte. Die meisten Karten erhielt eine schöne Mainzerin in prächtigem Fanta-siefelostüm und wenn auch „böse Jungen“ glauben machen wollten, diese hätte den ersten Preis nicht verdient, so mußten sie sich eben dem Gesamtkunsttheil der Herrentoilette fügen. Den 2. Preis erhielt mit vollster Recht „Die Woche“, ein mit vielseitigem Geschick ausgeführtes Costüm, mit der zeitigen Idee, „Die Woche“ zu personifizieren. Den dritten Preis erhielt eine anmutige Dame, welche die „Lieb Hoinz“ verlorperete. Der Gruppenpreis fiel der kleinen Mädelengruppe „Glaube, Liebe, Hoffnung“ zu. Der Ball verließ auf das Schönste und zwei reizende Babys, die von berühmten Vergnügungen etwas verfehlt, flüsterten mir in vorderster Stunde beim Gläschen Sekt ins Ohr, daß sie sich noch nie so gut amüsirt hätten, wie auf dem dritten Walhalla-Maskenball.

* **Kaiser-Panorama.** In dieser Woche wird in abwechslungsreicher Zusammenstellung die Kaiserreise von Skid bis Norwegen vorgeführt. Man sieht darin in naturgetreuer Wiedergabe: Segelsfahrten, Blumenkorso zur See, Kriegsschiffe im Dock und in Fahrt, worunter auch das im vorigen Monat am spanischen Gestade untergegangene Schulschiff „Gneisenau“, der Besuch Kaiser Wilhelms inmitten der herrlichen Scenerie Norwegens. Die Besichtigung dieses einzigt in seiner Art dastehenden Kunstuhr fand nur empfohlen werden.

* **Der Wiesbadener Beamtenverein** hatte am 26. Januar er. zur Feier des Geburtstages Sr. Majestäts Kaisers im Gambrinus einen Festkonzert veranstaltet, der recht gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ober-Regierungsrath Hemming, gedachte in seiner Ansprache des 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen und hob die günstigen und großen Folgen der Krönung Friedrichs von Brandenburg zum Könige von Preußen für das engere und weitere Vaterland hervor. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das ein begeistertes Echo weckte. Es wechselten hierauf gemeinschaftliche Gesänge mit Vieder-Vorträgen der Gesangsobertheilung des Vereins und nahm der Kommissar in echter Festesstimmung einen guten Verlauf.

* **Gesangverein „Frohsinn“.** Der Gesangverein Frohsinn hielt am Sonntag, den 20. Januar seine erste diesjährige carnavalistische Sitzung in seinem Vereinstoß zum Vater Jahn ab. Derselbe verließ in jeder Hinsicht großartig und trennte man sich mit dem Bewußtsein wieder einmal einige recht vergnügte Stunden verlebt zu haben. Am 10. Februar findet eine zweite Sitzung ebenda selbst statt und wird das Comite keine Kosten und keine Kosten scheuen, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Am 16. Februar hält genannter Verein seinen diesjährigen Maskenkall im Bürgerhaal ab und können wir den Besuch des Balles nur empfehlen.

* **Der gestrige Sturm** wäre bald für verschiedene Passanten der Rhein- und Wilhelmstraße verhängnisvoll geworden. Infolge des starken Windes hatte sich eine an einem Hause der unteren Wilhelmstraße befindliche Fähne um ein, auf dem Balkon des nämlichen Hauses befindliches Tischchen geschlagen, und dasselbe in die Höhe gehoben. Wäre das Tischchen über das Balkongeländer gehoben worden, so hätte das für die Passanten gefährlich werden können. Zum Glück wurde die Gefahr von einem Schuhmann bewerkst, der die Wegbringung des Tisches veranlaßte.

* **Aus dem Krankenhaus.** Der Gärtner Theod. W. will in der Sonnenbergerstraße in der Nähe der Kronenbrauerei von einem Unbekannten ohne jede Veranlassung dermaßen geschlagen worden sein, daß er im Krankenhaus verbunden werden mußte. — Gelegentlich eines Maskenballs bekam der 19jährige Volontär eines hiesigen Elektrizitätswerkes, Karl Heinrich K., mit einem hiesigen Schreinermeister Streit, in dessen Verlauf R. von dem Schreiner einen Schlag in das Gesicht erhielt. Hierbei ist dem Volontär ein Stück Glas seiner Brille in das linke Auge eingedrungen, welche Verletzung eine Aufnahme des Verleihen in das Städt. Krankenhaus nötig machte.

* **Ein Wetterfester.** Gestern Abend gegen 8. Uhr wurde ein Mann in total betrunkenem Zustande in der Adolfsallee auf einer Bank liegend, schlafend vorgefunden. Vorübergehende Fußgänger glaubten, daß der Mensch tot sei, doch eine nähere Untersuchung ergab, daß derselbe total betrunken war. Der scheinbare Regensturm, welcher um diese Zeit herrschte, hatte auf den schlafenden Mann nicht den geringsten Einfluß ausüben können. Durchsucht bis auf die Haut wurde der Verunkraute später durch einen Schwamm mit Hilfe eines Dienstmannes mittels Handkarren nach dem Polizeigefängnis gebracht.

[] **Die Gefangenen - Russische Ehefrau Johannaette K.** von hier resp. Bierstadt ist am Samstag Abend von der Anklage, sich im hiesigen Justizgefängnis in mehreren Fällen mit ihrer Aufsicht unterstellten weiblichen Strafgefangenen sittlich vergangen zu haben, von der Staatsanwaltschaft freigesprochen worden. Die Verhandlung zog sich bis 9 Uhr Abends hin. Die Befreiungszeugen hielten zwar, wie wir hören, ihre Aussage aus dem vorhergegangenen Verfahren voll aufrecht, der Gerichtshof jedoch war der Ansicht, daß dieselbe nicht ausreiche, um die seither unbescholtene Angeklagte bei ihrem entschiedenen Zeugnen zu überführen, zumal es sich bei den Angeklagten um überbeleumundete Personen (Prostituierte) handle. Ob die Angeklagte, nachdem sie rehabilitiert worden ist, in ihre frühere Stelle wieder eingefetzt, oder ob ihr wenigstens daß ihr in dieser Zeit entgangene Gehalt nachbezahlt wird! In der Ordnung wäre das.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 28. Januar.

Rückfälliger Dieb.

Im September v. J. während er in Sindlingen arbeitete erfaßte den Hausbrüder Peter O. von Alsenau plötzlich die Wanderlust. Er erklärte seinem Bruder, nur um kleine Entlaste zu machen, nach Frankfurt zu wollen, kehrte aber von dieser Tour nicht wieder zurück und es ergab sich später, daß er einem Cameraden die ganze Equipment mitgenommen hatte. Urteil 6 Monate Gefängnis und Abdecknung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Im Mai v. J. verließ der Taglöher Joachim Friedrich Wilh. K. den Dienst in Bierstadt bei einem Pfeifenmeister, nachdem er erst kurze Zeit dort gewesen war, „rumpte“ vorher noch ein Hemd bei der Meistersfrau und nahm auch ein Paar Pantoffeln mit, welche einem Cameraden gehörten. Ursprünglich wegen Betrugs und rücksätzigen Diebstahls zur Rechenschaft gezogen, traf ihn nur wegen des letzten Falles eine sechsmalige Gefängnisstrafe nebst 3jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Von der Berrugo-Anklage wurde er freigesprochen.

Telegramme und lokale Nachrichten.

* **Cowes, 27. Jan.** Kaiser Wilhelm nahm hente zunächst die Glückwünsche der Mitglieder der deutschen Botschaft und anderer Standespersonen entgegen. Schon bald nach 8 Uhr früh begaben sich die drei Secrétaire der deutschen Botschaft, Frhr. v. Eckardstein, Graf Hermann v. Hatzfeldt und Frhr. v. Mirbach, frischer Fürst zu Lynar, die Militär- und Marine-Attachés Graf v. Bredow und Kapitän Coerper, die kommerziellen und technischen Beiräte sowie der deutsche Generalconsul und der Vicekonsul in London nach Osborne. Bei ihrer Ankunft wurden sie in das Empfangszimmer geführt, wo sich auch die Offiziere des vor Cowes liegenden deutschen und englischen Reichsvertrags versammelt hatten. Als bald erschien der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und nahm die Glückwünsche der Herren entgegen. Es wurden keine offiziellen Ansprachen gehalten. Der Kaiser zog sich später mit dem Legationsrat Freiherrn v. Eckardstein zu einer längeren Unterredung zurück. Hierzu bezog er sich zum Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. — Das königliche Paar, Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz fuhren heute Mittag mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie nach Whippingham, um an dem in der dortigen Kirche veranstalteten besondern Gottesdienste teilzunehmen. Der Bischof von Winchester hielt die Predigt, worin er des hinsichtlich der Königin und des heutigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm gedachte.

* **Cowes, 28. Jan.** Kaiser Wilhelm telegraphierte an Lord Salisbury, die Verleihung der Würde als englischer Feldmarschall sei ihm ein hervorragendes Zeichen der Freundschaft König Edwards und eine hohe Ehre. — In einem Telegramm an Lord Roberts sagt der Kaiser, er freue sich, ein Kammerad Roberts geworden zu sein.

* **Paris.** Der Bischof von Riga lehnte dadurch verhinderte Kreuz der Ehrenlegion in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau mit dem Bemerkung ab, die jüngste Verhältnisse verhinderten ihn, die Auszeichnung anzunehmen.

* **Havre, 28. Jan.** Infolge des Sturmes ist der Dampferverkehr zwischen Frankreich und England eingestellt worden.

* **Hull, 28. Jan.** Im hiesigen Hospital ist ein neuer Pestfall constatirt worden.

* **Peking, 28. Jan.** Der „König Big.“ wird von hier genannt: Zur Feier des Kaisers Geburtstages wurde gestern Vorwittag im verbotenen Vorhof ein Feldgottesdienst abgehalten. General-Feldmarschall Graf Waldersee brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Die an diese Feier sich anschließende, von prächtigem Wetter begünstigte Parade über die deutschen Truppen bot den anwesenden Kaiserlich-chinesischen Prinzen ein glänzendes Schauspiel. Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Leusen; für Vocales und den übrigen redaktionellen Theil, vergleichbar für Inserate: Wilhelm Herr; für Deutzen und Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Modernste Seiden-
stoffe, meter- und robenweise, zu billigen Grosz-Preisen. Stets das Neueste in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Am Private porto und postfree Verkauf. Wieder franz. Doppeltes Büffporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & C°, Zürich (Schweiz).
3690 Agl. Postleiterant.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

Haushalts-Vollmilch

Rahmkäse

aus der Wiesbadener Molkerei, Bleichstrasse 26,
eigene Stallung unter Kontrolle des Königl. Kreishierarchoes Herrn Dr. Kampmann,
empfohlen täglich frisch

Feinste Hofgut-Tafel-

Butter

per Pfld. 1,10.

Landbutter

per Pfld. 0,90.

Feinste Centrifugen

Süßrahmbutter

empfohlen billigst 7298

Hornung's

Eier und Butterhandlung.

Schneiderei sucht u. Kunden
Königstr. 37, Hth. 1. 7737

Gegen Einwendung
von 25 Pfz. in Brief-
marken erfolgt Franco-
Einwendung der am
15. Februar 1901 er-
scheinenden 7762

Gr. Wiesbadener

Brühbrunnen

Fastnachts-Kreppelzeitung

29. Jahrgang 29.

nach allen Weltgegenden durch den

Herausgeber: J. Ede. Glücklich,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 50.

Für eine gute Wein-

wirtschaft in Frank-

furt a. M. in der Nähe

der Markthalle wird ein

tüchtiger Wirt gesucht,

es steht dem Uebernehmer der

Wirtschaft ein gutes Aus-

kommen in Aussicht. Röh. zu

erf. in der Exp. d. Bl. 3683

Hermannstr. 6, 3. r. Job.

Arbeiter kost u. Logis. 7752

Ein braves frisch. Mädchen für

Haushalt zum 1. Febr. gehünt.

D. Kuehn, Goldstr. 9. 7757

Beitaustr. 6. 2 Et. 1. ein

Simmer mit 2 Betten sofort zu verm. 7762

Ein neuer mod. Madchenanzug

(Pirouette) zu verleihen. 7761

Röderstraße Nr. 3, h. 2 r.

In Mainz

Gute Cristenzen!

Hotel u. Restaurant, gut frequentiert,

mit Inventar Preis R. 22000,

Anzahlung R. 7-8000.

Hotel u. Restaurant, 1a. Geschäft,

mit Inventar, Preis R. 25000,

Anzahlung R. 8-10000.

Weinrestaurant, im Mitt. der

Stadt gelegen, 15-20 Rhen-

nen, Preis R. 70000, An-

zahlung R. 8000,

Gräßliche Bremer Dampf-

Kaffee-Rösterei mit neuesten

automatischen Röstmaschinen sucht

Vertreter.

Gef. Off. sub F. P. 126 an

Haasenstein & Vogler A.-G.,

Magdeburg. 503/268

Jugendliche

Arbeiter für dauernde lohnende

Beschäftigung gesucht. 7760

Wiesbadener Stahl- u. Metall-

Fabrikat. 2 Hth. Röderstr. 3. 7760

Jg. Nähmädchen gesucht

Friedrichstr. 14, Part. 1. 7743

Einiges Mädchen gesucht

Wellstr. 47, 1 Et. r. 7758

Otto Wever

in Bielefeld (Westfalen).

Hypotheke, Credit, Capit-

tal- und Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete An-

gebote. 362/499

Wilhelm Hirsch, Mainz.

6 Pf. frische Hohesbüdinge 8 Pf.

146/223 J. Schaab, Grabenstr. 3.

Frische grüne Heringe,
große Fische,
per Pfund 15 Pf. (5 Pf. 60 Pf.)

Kieler Bücklinge Stück 5 Pf.

sind heute eingetroffen bei

J. J. Höss, auf dem Markt.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 28. Januar.

Geboren: Am 25. Jan. dem Delmüller Leopold Scheu-

rich e. S., Carl Erwin. — 22. dem Schlosser Geh. Julius Rei-

ninger e. S., Peter Wilhelm. — 21. dem Damenschneider

Heinrich Knügel e. L., Wilhelmine. — 22. dem Zimmermann

Karl Heilbender e. S., Wilhelm Gustav. — 22. dem Maurer Geh.

Jacob Christ e. S., Adolf. — 24. dem prof. Arzt Dr. med.

Oscar Ulrichs e. S. — 25. dem Wagner Geh. Robert Gisald

e. L., Ernestine Wilhelmine. — 26. dem Tagl. Johann Bon-

gard e. L., Maria Anna. — 24. dem Friseur Johann Rupp, e.

L., Gertrude Auguste. — 24. dem Schuhmann Georg Rallhof

e. S., Georg Wilhelm. — 27. dem Fuhrmann Christian Die-

terle e. S., Christian Robert. — 24. dem Böttcher Friedrich

Dienstbach e. L., Wilhelmine. — 22. dem Kellner Karl Koch e.

L., Nina Maria. — 23. dem Steinmacher Geh. Hermann Diez

e. L., Agnes Adelheid.

Aufgeboten: Der Fuhrmann Joseph Hahn hier mit

Helene Baldes hier. — Der Postbote Josef Egenolf hier mit der

Witwe des Böhmachers Clemens Witzelhan, Helene geb.

Luz hier.

Gestorben: Am 26. Jan. Agl. Oberlandesgerichtsrath

a. D. Friedrich Giffert, 83 J. — 26. Theresia geb. Klein, Woe.

des Schreinermasters Karl Rok, 61 J. — 26. Gasarbeiter Al-

bert Trietz, 54 J. — 26. Bertha geb. Glindemann, Ehefrau

des Agl. Hauptmanns a. D. Rechnungsgeraths August Wuerf,

73 J. — 27. Elisabeth geb. Lechenich, Woe. des Rentners Ja-

mes Elster, 75 J. — 27. Ober-Maschinisten-Maat a. D. Wil-

helm Philipp, 27 J. — 26. Kaufmann Louis Jäger, 49 J. —

28. prof. Arzt Dr. med. Siegfried Hahn aus Bob Elster in

Sachsen, 57 J. — 27. Mina, L. des Maurer Geh. Leonhard

Freisheimer, 2 Mon. — 27. Kaufmann Moritz Marx, 29 J. —

27. Elisabeth, L. des Handelsmanns Emil Siegmund, 1 Jg.

— 27. Haussdienner Walther Gläser, 45 J.

Agl. Standesamt.

A. Rupprecht Wwe.,
Oranienstrasse 51.

Große Versteigerung
von
Damen- und Kinder-
Confection,
Stoffen, Blousen,
Röcken usw.

Freitag, den 1. Februar ex.,
Samstag, den 2. Februar ex.,
je Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr
beginnend, lädt Herr F. Grakauer in seinem Geschäftskloster

Gr. Burgstraße 5

die ausrangirten, obig näher bezeichneten Waarenbestände
öffentl. meistbietend versteigern.

Der Bischlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes zu
jedem Meistgebot. 7767

W. Helfrich,
Auctionator.

Etwas ganz Neues!
Noch nie dagewesen!

In meinem Schauspiller sind ein Paar von mir selbst
verfertigte.

Herrn-Schaststiefel

ausgestellt. In jedem dieser Stiefel befinden sich im oberen
Schacht 2 Geldtaschen mit Inhalt von 1 bis 5 Mark.

Jeder Käufer bei mir ist berechtigt, eine dieser Geld-
taschen zu öffnen und, falls es ihm gelinge, den Inhalt der-
selben an sich zu nehmen. 7759

Wilh. Pütz,
Webergasse 37.

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 2. Februar 1901
in unserer närrisch-dekorirten Turnhalle
(Wellstr. 41):

carnevalistische
Damen-Sitzung
mit TANZ

Saaldienst: 8 Uhr 11 Min.
Einzug des närrischen Comitee's preis 9 Uhr 11 Min.

Wir laden unsere Freunde, Mitglieder und Gäste zu recht zahlreichem
Besuch ergedenkt ein. 7740

Das Comitee. Der Vorstand

Restauration Lustig, Ede Herder-

Morgen, Dienstag: Schlachtfest.

Morgens: Wurst, Schweinefleisch und

Bratwurst mit Krant.

Es lobt freundlich ein.

Heinrich Lustig, Restaurateur.

Bei den bewirten thieften Kohlen- und Holzpreisen leisten die

Maggi zum Würzen,

Gemüse und Krautkuppen,

Vouillon-Sapjeln,

Gluten-Kakao,

MAGGI
Brot, Hosenhut, die besten Biscuite. Zu haben bei

M. Senebald, Bismarckstr. 9, Ede Hermannstr.

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/131

588/

Unser diesjähriger grosser

Handschuh-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 30. cr.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

7674

Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Herrn Albert Priher

nach langem, schwerem, mit Geduld ertraginem Leiden in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Priher u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Webergasse Nr. 51, aus statt.

7736

Trauerhüte, Crêpes, Trauerschleier,

seit grossem Lager in allen Preislagen.

5501

Gerstel & Israel,

Langgasse 33.


Gebirgs-Trachten
Echte

Costume-Festen
rasch Eingang verschafft und empfiehlt solche nach Maas gefertigt
die Münchener Loden-Fabrik
Joh. G. Frey, München.

Auskunft erhält und nimmt Aufträge entgegen der Vertreter:
Carl Braun,
Kürschner- u. Hutgeschäft,
Wiesbaden, Michelberg 13.
7739

Bernstein's Hautcrème,

bestes Toilette-Mittel.
I. Geschäft: Wellstrasse 25,
II. Geschäft: Moritzstrasse 9.

7231

Kinder-Nährmittel,

Nestle, Ansele Russler, Milchzucker
durch flotten Abzug sehr frisch.
I. Geschäft: Wellstrasse 25,
II. Geschäft: Moritzstrasse 9.

7233

Verband der deutschen Buchdrucker

Bezirksverein Wiesbaden.

Mittwoch, den 6. Februar, Abends 8 Uhr findet im „Turnerheim“ (Hellmundstrasse) ein

Recitations-Abend

des bekannten Schauspielers und Recitators **Walkotte** aus Hamburg statt.

Zum Vortrag gelangt Gerhard **Hauptmann's** Erstlings-Drama

Vor Sonnenaufgang.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf (Cigarrenhandl. von **C. Cassel**, Kirchgasse 40, **J. Wittenberg**, Bahnhofstrasse 20 u. Taunusstrasse 5) à Person 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Die Mitglieder der **Gewerkschaften** wollen ihre Karten (à Person 30 Pf.) bei Herrn **Ph. Faust**, Schulgasse 5, in Empfang nehmen.

Einem recht zahlreichen Besuch, namentlich seitens der Arbeiterschaft, sieht entgegen

Der Vorstand.



498/267

Bei Drüsen, Scrotum, englischer Krankheit, Haanuschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, bläß ausscheinende Kinder empfiehlt jetzt wieder eine Star mit meinen beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherweise viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der besten und wacklame Leberthran-Alten üblichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack doch sehr mild, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Dertere Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, besser Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viels Alters und Danachgängen darüber. Preis 2 u. 4 R. letztere Größe für längeren Gebrauch preßlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen, Sicht frische Füllung vorräufig in allen Apotheken Wiesbadens, Biebrichs u. Umgebung. 0344

Photogr. Atelier**Georg Schipper, Saalgasse 36,**

empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtzd. Visit Mk. 8.—, $\frac{1}{2}$ Dtzd. Visit Mk. 4.50,—
1 Dtzd. Cabinet Mk. 18.—, $\frac{1}{2}$ Dtzd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück Cabinet Mk. 6.—. **Proben von jeder Aufnahme.** 7291

Dr. Oetker's

Bacpulver 10 Pf.
Vanillin-Buster 10 Pf.
Puddingpulver 10.
15, 20 Pf.

Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften jeder Stadt.
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Trauringe

liefern das Stück von 5 M. an Reparaturen in sämtlichen Schmuckstücken sowie Renovierung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter Langgasse 3 1 Stiege. Kein Laden.

H. Roos Nachf.

Inh.: Walther Schupp
Metzergasse 5/7.
Drogen, Material- und Farbwaaren.
Telephon 2149. 7390

Wiesbadener

Consumhalle,

Jahrr. 2, Moritzstr. 16 u. Schampl. 3.
Telefon 478

Brod! Brod! Brod!

Kornbrot richtiges Gew. 36 Pf.

Gem. Brod " 38 "

Weißbrot " 42 "

V. Pfälzer Brotbutter Pf. 98 "

Söldner Tafelbutter " 110 "

Sülzbräu-Tafelbutter " 115 "

Prima Dünburger Röd per Pf.

im Stein 29 Pf.

Prima Böhlertinge 10 St. 45 u.

55 Pf.

Sauerkraut Pf. 8 Pf., 10 Pf. 70 Pf.

Petroleum Pf. 16 Pf. b. 10 Pf. 1 Pf.

Günstige

Spekulation.

Baupläne zu verkaufen, unter

18 bis 20 Stück die Auswahl.

Grenze von Dörheim nach Wiesbaden, nahe am Bahnhof, sehr

günstige Bedingungen.

Fabrikant Ad. Grimm,

Dörheim am Bahnhof.

7292

R eichshallen-Theater.

Nur einige Tage als Gast:
OttoRichard

Deutschlands bester Humorist und das übrige vorzüglichste Programm. 716

Wohlfahrts-Loose à 1 M.

Ziehung schon 12. Feb.
Loose (à 1 M., 11 St. 15 M.) beliebt man jetzt, nehmend, da die verhältnismäßig geringe Anzahl baldvergriffen sein wird. Loose zu haben bei F. de Fleiss, Gen.-Debit Langg. 10 und allen Loose Verkaufsstellen hier am Platze. 7293

Ia. Braunföhlen

bestehend aus Stückchen und Rind I und II, sehr geeignet für Handarbeit, sowie Maschineneinsatz empfohlen per Zuhre (20 Pf.) zu M. 20.— frei Fahrt über die Stadtwooge, per Café 10 Pf. Sonto.

Bei 1—20 Cr. zu M. 1.10 per Centner netto.

Aug. Külp,

Kohlen u. Holzhandlung Hellmundstr. 33. Vermpt. 867.

Wegen Laden-Ausgabe werden sämtliche noch vorrätigen **Schuhwaaren** zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Carl Götz, Luisenstrasse 16. 582**Brennholz,**

prima, kleingeschnitten, in Säcken von ca. 100 Pf. 1 Pf. frei Haus. Bestellung erbittet

Straße 22, im Laden. 7294

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche****Wohnung,**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Badkab., zum 1. März er., geplant, Angebote mit Preis, giebt unter Nr. 3323 an G. L. Baabe & Co., Braunschweig, weiter. 300/62

kleine Familie (ein großes Mädchen) sucht auf gleich oder 1. April 1 bis 2 Zimmer m. Küche eventl. Räume in besserem Haus. Off. mit Preis u. R. R. a. d. Exp. *

ermietungen.**6 Zimmer.**

Bismarck-Ring 18 eine eig. große Wohn. 6. a. Wundt 7 Zim., Balkon, Badez. usw. auf 1. Et. zu verm. Näh. 1. St. 7615

Villa Liebenburg,

an der Kurpromenade n. Sonnenberg, im eigenen Park von 4½ Hektaren gelegen, bereichst. Verträge von 6 J. et. Zimmer, Küche, Servit., 2 Mansarden, 2 Keller und Gartenbalken, einschließlich Wasserleitung und Telephonanschaltung zum Jahresende 1901 zu vermieten. Groß. Preis. Vierter. Preis 2900 M. Näh. vaterl. 11-4 Uhr. 7438

Zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bade- und Warmwasser-Anlage usw. zu vermieten. 7626

Näheres bei J. Sch. Blumenstr. 6, III.

5 Zimmer.

Albrechtstr. 44 ist der 2. u. 1. Et. v. 5 Zimm. n. Badeb. auf 1. April zu verm. N. 1. St. 7656

Herderstraße 26, Neubau, Näh. Zim., Bade, Badez. usw. ab 1. Et. zu verm. 3828

Kaiser Friedrich-Ring 2, Bade, 6 Zimmer n. Badeb. auf 1. April zu verm. Näh. Zaden ob. 1. Et. zu verm. 7628

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 22, best. eine kleine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nicht Badeb., Preisvertrag zu verm. Räume im Schuhgeschäft dafelbst. 6093

Dambachthal 10, Vorderhaus, in die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Baderückung, Küche mit Speiseflamme, Barmwasseranlage u. Badeb. auf 1. April zu vermieten. Näh. Dambachthal 12, Bördebau 1. Stod. 7068

Herderstr. 24, Ecke Blumenstr., sind 4. u. 5-Zim.-Wohn., Bade, Balkon usw. o. p. z. vom. R. 1. St. b. 7455

Die Luxemburgstr. 15 und Herderstr. 18 gegenüber d. Fried. Platz sind 3 u. 4 Zimmerwohn. mit Balkon, Bade u. allem Zubehör auf sofort ab später zu verm. Näh. Fried. Strasse 18, 1. St. u. Kaiser-Friedrich-Ring. 90° 1. Et. 5980

Moritzstr. 43, Port., ist eine 4-Zimmer-Wohnung in Sub. 4. Et. zu verm. Näh. Wiegand. 7167

3 Zimmer.

Jahnstr. 22, 1. Et. Wohnung 3. v. 3 Zim. m. Balk. a. 1. Et. zu verm. Näh. Parterre. 7614

Jahnstraße 17,

Gebäude, Parterre 3-Zimmer-Wohnung mit großem hellen Balkonraum und kleinem Badezimmer auf 1. April zu vermieten. Preis 840 Mark. Näh. Rheinstraße 78, Parterre. 5990

Schwalbacherstr. 37 (Vorderhaus), 3 Zimmer mit Badeb. auf 1. April z. verm. 7080

J. Schwalbacherstr. 5, Neubau, sind mehrere Wohnungen zu vermieten. Näh. dafelbst. 7625

Vorkstraße 4

zwei 3-Zimmer-Wohnungen, Küche, Balkon, Keller, Mansarde usw. der 1. April 1901 an ruhige Räume zu vermieten. Näh. das. im Laden, Beleuchtung 11-1 und 3-5 Uhr. 7178

2 Zimmer.

Wiegandstr. 7 zwei Wohnungen m. Ställungen o. 1. April zu vermieten. Näh. Waltramstraße 9 bei Wiegand. 7168

Bleichstr. 19 2 Zimmer, Küche Beller p. 1. April z. verm. 7206

Gel-Elage(2 leere Zim.)

zu vermieten Friedrichstr. 29. 7079
Näh. Vollmer.

2 einzige Mansarden zu verm.

Friedrichstr. 29. 7171

Röderstraße 33, im p. 1. Apr.

im Vorderhaus e. n. Wohn. an ruh. Räume zu verm. 7287

Schwalbacherstr. 49 1 Zimmer u.

Küche, Bld. 1 St. a. 1. April

an 1 od. 2 Personen zu verm.

Näh. Schwalbacherstr. 27. 1. 7152

Sonnenberg Rambacherstr. 44

Küche, Abstellk., im 2. St. per 1.

April zu verm. Preis 180 M.

7070

Döhlheim.

Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5378

Seelbach, Wiesbadenerstr.**1 Zimmer.****Wibrechtstraße 38, 1 Et.**

Wohnung, 1 Zimmer und Küche, zu vermieten. 6082

Wibrechtstraße 19, ein freudig

Wandorf-Zimmer an ruhige Person per 1. April, zu verm. 7546

Hermannstr. 21, ein leer. Zim.

n. d. Straße mit oder ohne Balkn. zu verm. Näh. 1. St. 7385

Lehrstraße 21 1 Zimmer und

Küche an ruhige Räume auf 1. März zu verm. 7620

Zimmer zu verm. Bleicherstr.

78. 7592

Wöhlertürke Zimmer.**Albrechtstr. 34, 2 Et., Kos.**

wöchentlich 10.50 M. 3767

Wibrechtstraße 40, Weygert,

erhalten junge Leute Kost u.

Zoog. 7005
Wibrechtstraße 2, 2 Et., Wohn-

und Schlafzimmer, oder ein-

zeln zu vermieten. 3994
Wibrechtstraße 9, 3. Et.

Wohnd. 1 jung. Mann Zoog. 7543

Dohheimerstraße 14, p., möbl.

Zimmer, m. od. o. Preis, so-

f. Bld. zu vermieten. 7716
Gärtnerstr. 32, Vondr., möbl.

Wohn. u. Schlaf. Zoog. d. zu

vermieten. 7214
Frankenstraße 24, 3. rechts

einfach möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn zu ver-

mieten. 6061
Einholtz möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 20. Bld. 2 Et. c. 7573

Frankenstr. 26, 1, gut möbl.

Zimmer zu verm. 2735

Ein Arbeiter erhält Kost u.

Wibrechtstraße 22. 1. St. 7679

Göthestr. 1

möbl. 5-Zim. mit Küche z. verm. 7494

Schön möbl. Zimmer

per 1. Januar zu verm. 5744

Hermannstr. 21, 2 Et., d.

neu eingerichtet, mit Baden-

zimmer, auf 1. Apr. z. verm.

Näh. neb. d. Rathgeber. 7288

Wohnd. mit Badenzimmer u.

mit Balkon zu verm. 7518

Ein großer Leute erh. für 1.

April ab zu vermieten. Näh.

im Bureau des Hotels Belle-Vue.

Zimmer mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu

rechnen. 5846
Entresol. hell u. geräum., per

1. Januar ab. später z. verm. 585.

bei Boudah, Schwalbacherstr.

3. 1255

Schwalbacherstraße 27, ein

Wohn. m. Badenz. auf 1. Ap.

zu verm. Näh. 1. Stiege. 7421
Zuden 2. 1 gr. Schaukasten

oder Schaukasten an verleih.

Wohnd. zu verm. 7558

Eleonorenstraße 8. 1. und Sou-

venirräume, sowie versch.

Küche zu verm. 7766

Möbl. Zimmer zu vermiet.

mit u. ohne Balkn. 7611

Ein möbl. Zimmer m. d. Bür.

et. zu verm. Wartestr. 11.

Hoch. 2. Ansicht n. d. Straße.

7630

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5847

Ein möbl. Mansarde mit

Küche zu vermieten. Näh. das.

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5848

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5849

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5850

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5851

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5852

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5853

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5854

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5855

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5856

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5857

Wohnd. mit Badenzimmer zu

vermieten. 5858

Kohlen.

In. mel. Hausbrand-Kohlen $\frac{1}{2}$, Stücke und $\frac{1}{2}$ Gries,
gew. mel. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Ruh III.
In. gew. Fett-Ruhkohlen, Korn I, II und III,
halbsorte II,
Eierkohlen von Beche "Alte Haase",
Anthracitkohlen von Kohlscheid,
Saar-Ruhkohlen für Bäder,
Ruhgries, billigster Kuchenbrand,
Braunkohlen und Steinkohlen-Brikets,
Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,
Abfall- und Bündelholz,
Buchenholz in allen Größen,
Holzkohlen, Kohluchen, Feueranzünder, Coals
alles in In. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Küpp,

Comptoir: Hellmundstraße 33. 5772

Fernsprecher:
Nr. 867.

Bernstein's Frühstücks-Cacao,

wohlgeschmeckend und leicht löslich.

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden. 7232

I. Geschäft: Hellmundstraße 25.

II. Geschäft: Moritzstraße 9.

Großer Kaffee-Abschlag.

	früher	jetzt
Campinas mit Java gebrannt	1.20	1.-
Campinas-Reisjery	1.40	1.20
Reisjery-Honduras	1.60	1.40
Honduras-Vorticos	1.80	1.60
Vorticos-Honduras und Java	2.-	1.80
Kaffee-Effenz in Blätter und Dosen 25 Pf.		
Egoier Würzelzucker per Pfd. 30 Pf. offizirt		

6063 Altstadt-Consum, Neubau Meijergasse 31.

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter,
täglich frisch, 7277

Wiesbadener Molkerei,
Bleichstraße 26. — Fernsprecher 362

Pariser Kopfsalat

empfiehlt billigst Hornung, Häfnergasse 3. 7278

Consum - Verkauf

von 43 Hellmarkt. Sal. Mayer, Hellmarkt. 43.
748 Fernsprecher 748, empfiehlt

Linsen 18, 20, 25 Pf.
Erbse, gelbe, 16, 18 Pf.
Erbse, grüne, 20, 24 Pf.
Bohnen 14, 16, 18 Pf.
Weiz 16, 20, 24, 28 34 Pf.
Gerste, grob, 16, 18 Pf.
Gerste, fein, 24, 28, 34 Pf.
Hasenflocken 24, 28 Pf.
alle Sorten Knorr's Glocken,
Blumen 25, 30, 40, 50, 60 Pf.
Amerik. Ringäpfel 40, 45 Pf.
Birnen 60 Pf.
Gemischtes Obst 40 Pf.
Aprikosen 60 Pf.
alle Sorten Haussmacher Eier und

zu billigen Preisen,
sowie meine vorzügl. Mehle von 15 Pf. an
in nur erster Qualität und stets frischer Ware.

Süße Wiagermilch
und In. Käsematte.

täglich frisch, empfiehlt 7279

Wiesbadener Molkerei, Bleichstr. 26.

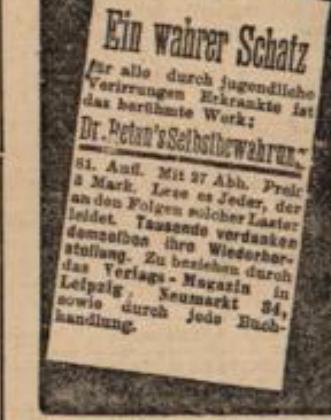
Altstadt-Consum (Meijergasse 31)

	Öffnungszeit	Preis
In Braunschweiger Büchse Bohnen	8 Uhr	25 Pf.
In (1 Kilo Inhalt)	40	
II. 1	35	
10-Pfd.-Eimer Zwischen-Gieß	190	
Bayerischer Schweizerlats	60	
schen Emmentaler	90	
In Zimburger Käse	38	
In Schinken	65	
Rossmehl	13	
Weißbrot per Laib	42	
Schwarzbrot	37	
Hörtinge ohne Unterschied der Größe	5	
Kärlimböse St. 5 Pf., Sardinen 5 Pf.	30	
St. Salat für Schuppen	40	
egal Würzgurke	30	
amerik. Petroleum Öl.	17	
Orangen per St. 4 und	5	
alles gegen Kaffe mit 2 v. Et. Sconto.		2739

Patente
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. 1874

Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc.

Bahnhofstraße 16.



Pracht. Stahlst. Bilder, vol.
P Muschelbett zu verkaufen,
Helenenstraße 16, 1. St. L. 5340

Trauringe

mit eingebauem Feingehalt-
stempel, in allen Breiten, liefern
zu deftig billigen Preisen, sowie
sämtliche

Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
Schmerzloses Ohrlochstechen gratis

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 29. Januar ex. Vormittags
2½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere
ich in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete zur Verlassenschaft der In. Frau Witten-
berg gehörige Möbelgegenstände, als:

S vollst. Betten, ein- u. zweithür. Kleider-
u. Weißzengeschänke. Wasch-Commoden
und Nachtische mit Marmor, Bücheršrank, Com-
moden, Consoles, Spiegel mit und ohne Trumeau,
Sopha u. Sessel, div. einzelne Polsterstiel, Kameel-
taischendivan, Verticcon, Auszieh- u. alle Arten sonstige
Tische, Stühle, Bauerne u. Servitsche, Hänge- und
Stehlampen, 2 Gaslüftres, Bilder, Delgemälde,
Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, einzelne
Bettsellen, Kleiderständer, Handtuchhalter, Deckbetten,
Plümaug, Kissen, Steppdecken u. woll. Kulten, große
Barthie Weißzeng, Glas, Crystall, Porzellan,
Crystofle, Silber u. dgl. m.

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung

Die Möbel sind größtentheils Mahagoni.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Auf Wunsch meiner weichen Kundschaff habe meine Schuhmacher-
Wertheite in die Stadt verlegt:

25 Mezzergasse 25.

Herren-Sohlen und Abtag von 2.50 an, Frauen von 1.80 an.
Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher, Meijergasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr. 7528

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Rasse

alle Arten Möbel, Betten, Bianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Ablieferungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,

Taxator und Auctionator.

Akademische Zuschneide-Schule

von

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Höh. 2,

im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz

für d. sämmtl. Damen- und Kindergarderobe. Berliner,
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht fassl.
Methode. Vorzügl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für
Berufs-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl.,
Schnittmärk. a. Art, a. f. Wäsche. Costüme w. zugehör. u.
eingerichtet. Taillenmäst. nach Maß incl. Güter und
Ausr. 1.25. Rockstücke von 75—1 Mt. 7016

Modes et Confection.

Empfehle mich in allen in das Puffach einschlagenden Arbeiten,
sowie im

Anfertigen von Costümen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei billiger Berechnung.

Maria Löffler,

Tschech. a. Bahnhof, im Hause des Herrn Grimm 1. Stock.

Meine Masken-Verleih-Anstalt

befindet sich dieses Jahr

Mauritiusstraße 6,

vis-à-vis dem Etablissement Walhalla.

Empfehl.

herren u. Damenmasken-Costüme

sowie Dominos

in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

6077 Hochachtungsvoll.

Heinrich Brademann:

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie
versch. Häuser mit Stallung, westl. u. südl. Stadtteil zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit versch. Läden und Börsen,
Mitte Stadt zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Emser u. Wallstraße zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 Mtr. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 M., ein Landhaus, 77 Mtr. Terrain (Bierbachtal) für
40,000 M., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
Gärten u. s. w. in Eltville zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Beschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensions- und Herrschafts-Villen in
den versch. Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Beschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.